



Der lange Weg der Nachhaltigkeit



MANFRED KREMER

Präsident des Bundesinstituts für
Berufsbildung, Bonn

Liebe Leserinnen und Leser,

► geht es Ihnen auch so: immer wieder und immer häufiger stolpert man über den Begriff der Nachhaltigkeit. Was aber ist damit gemeint, und inwieweit betrifft es unser Lebens- und Arbeitsumfeld? Oft als politischer Slogan missbraucht und bedenkenlos popularisiert – wenn etwa von der nachhaltigen Kursentwicklung von Wertpapieren die Rede ist –, hat sich der Begriff der Nachhaltigkeit oder besser der nachhaltigen Entwicklung mehr oder weniger abgeschliffen und von seiner ursprünglichen Bedeutung weit entfernt.

Nachhaltige Entwicklung ist ein langwieriger, komplexer und in sich widersprüchlicher Prozess. Er kann nicht einfach nachvollzogen oder gestaltet werden, sind doch divergierende Interessen wie Wirtschaftlichkeit und soziale oder ökologische Ansprüche unter einen Hut zu bringen. Trotzdem muss versucht werden, der nachhaltigen Entwicklung den Stellenwert einzuräumen, der ihr gebührt.

Nachhaltige Entwicklung soll die Grundbedürfnisse aller Menschen befriedigen, ohne die Grenzen der Tragfähigkeit der Erde zu überschreiten. Sie soll die Gesundheit und Integrität des Erdsystems bewahren, schützen und wiederherstellen und sicherstellen, dass

auch künftige Generationen ihre Bedürfnisse befriedigen können.

Um diesen hohen Anforderungen zu genügen, müssen globale, nationale, gesellschaftliche und individuelle Umsetzungsstrategien entwickelt und ausgebaut und mit Hirn, Hand und Herz umgesetzt werden. Dabei spielt (berufliche) Bildung eine wichtige Rolle. Deshalb hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen 2002 eine Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ für die Jahre 2005 bis 2014 ausgerufen, um die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung weltweit in den nationalen Bildungssystemen zu verankern. Auch die Europäische Union maß 2006 in ihrer erneuerten EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung der Bildung einen besonderen Stellenwert bei. Bildung soll dazu beitragen, Chancengleichheit für jedermann zu gewähren, die Wissensgesellschaft zu fördern und die Wettbewerbsfähigkeit der Europäischen Union zu stärken.

Im nationalen Aktionsplan der Bundesrepublik Deutschland sind die Strategien zur Umsetzung der „nachhaltigen“ Ziele fixiert. In einem kontinuierlichen Monitoringprozess wird der Stand der Umsetzung überprüft und in den alle zwei Jahre erscheinenden Fortschritts-

berichten festgehalten. Im Auftrag der Bundesregierung hat das Statistische Bundesamt zudem den Indikatorenbericht 2006 vorgelegt, der Entwicklung und Stand der nachhaltigen Entwicklung in Deutschland dokumentiert. Zu allen Fragen der Nachhaltigkeit wird die Bundesregierung darüber hinaus vom Rat für Nachhaltige Entwicklung beraten.

Wie aber sieht es in der beruflichen Bildung aus? Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung kann in zweifacher Weise gedeutet werden. Zum einen im Sinne nachhaltiger Wirksamkeit beruflicher Bildungsmaßnahmen, das heißt vor allem unter dem Aspekt eines erfolgreichen Transfers von Innovationen sowie einer dauerhaften Wirksamkeit von beruflichen Lehr- und Lernprozessen. Zum anderen als Gesamtkonzept zur Einbeziehung der Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung in die Berufsbildung.

Dazu hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) bereits 2001 den Arbeitsschwerpunkt „Berufsbildung für eine nachhaltige Entwicklung“ (BBNE) eingerichtet mit dem Ziel, unter diesem Leitbild innovative Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zu entwickeln, zu erproben und zu transferieren.

Seither sind unterschiedliche Aktivitäten entfaltet worden, um Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung in der beruflichen Bildung zu implementieren. Dazu zählen Fachtagungen und Fachkongresse (BIBB-Fachtagung „Nachhaltigkeit in Berufsbildung und Arbeit“ 2005, Hochschultage „Berufliche Bildung“ 2004 und 2006, Foren auf der Didacta: „Gläserne Fachtagung“ (2006) und „Nachhaltige Waldwirtschaft“ (2007), BIBB-Fachkongress 2007 mit dem Forum „Nachhaltige Entwicklung in der Berufsbildung“) sowie Modellversuche mit dem Schwerpunktthema „Nachhaltigkeit“, von denen einige in dieser Ausgabe der BWP vorgestellt werden. Im Forschungsprogramm „Nachhaltige Waldwirtschaft“ führt das BIBB ein Querschnittsprojekt zur Ermittlung des

Bundesinstitut für Berufsbildung im Rahmen seines gesetzlichen Auftrages in Cottbus ferner ein Modellprojekt zur Planung und Errichtung einer überbetrieblichen Ausbildungsstätte gefördert, die nach ökologischen Gesichtspunkten gebaut und eingerichtet wurde. Mittlerweile ist nachzuweisen, dass es machbar und, insbesondere im Hinblick auf die Unterhaltskosten, ökonomisch nicht nur vertretbar, sondern auf lange Sicht auch kostengünstiger ist, energieeffizient zu bauen. Darüber hinaus dient dieses Demonstrationsobjekt nach dem Prinzip Baukörper = Lehrkörper dazu, den Nachhaltigkeitsgedanken in die überbetriebliche Ausbildung und betriebliche Weiterbildung einzuführen und zu vertiefen.

Verwaltungen und Betriebe teil. Darüber hinaus wird sich das BIBB nach dem EMAS-Standard der EU (ECO Management and Audit Scheme“ zertifizieren lassen. Mehr als die Hälfte der für die EMAS-Zertifizierung erforderlichen Schritte werden mit der Beteiligung an ÖKOPROFIT 2007 BONN bereits vollzogen.

Nachhaltigkeit geht uns alle an: ob Einzelne, Bürgerinitiativen, Unternehmen und Verwaltungen, Forschung, Wissenschaft oder Berufsbildung. Erst durch das Zusammenwirken und die Beteiligung der verschiedenen Ebenen und Orte kann nachhaltige Entwicklung umfassend gesichert werden. Ein grundlegendes Verständnis und Verhalten für nachhaltige Entwicklung sollte bereits in der Vor- und Grundschule eingeübt werden, damit die Berufsbildung darauf zurückgreifen kann.

Dauerhaft nachhaltiges Handeln wird nur erreicht, wenn Nachhaltigkeit gelebte Wirklichkeit und zum Bestandteil beruflicher Sozialisation wird.

Qualifizierungsbedarfs entlang der Forst-Holz-Wertschöpfungskette durch. Dazu wurde unter anderem auch die Modellregion Berliner Wald und Holz ins Leben gerufen, die Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich der Forst- und Holzwirtschaft exemplarisch und auf regionaler Ebene abbildet. Das Bundesinstitut beteiligt sich ferner an verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien der UN-Dekade (Nationalkomitee, Runder Tisch, Bundesarbeitsgemeinschaft berufliche Aus- und Weiterbildung (unter Leitung des BIBB). Ein Internet-Portal unterrichtet fortlaufend über den Stand der Nachhaltigkeitsprojekte (www.bibb.de/nachhaltigkeit) und informiert in seiner Good-Practice-Agentur (GPA) über gelungene Praxisbeispiele zur Umsetzung nachhaltiger Berufsbildung.

Um den Gedanken der Nachhaltigkeit in der Berufsbildung zu stärken, hat das

Nicht zuletzt sieht das Bundesinstitut für Berufsbildung eine wichtige Aufgabe darin, die übergreifenden und berufsspezifischen Aspekte und Anforderungen des nachhaltigen Wirtschaftens bei der Entwicklung und Modernisierung von Ausbildungsberufen und Fortbildungsprüfungen als Elemente einer modernen Berufsbildung mit einzubeziehen.

Das Bundesinstitut für Berufsbildung unternimmt aber nicht nur große Anstrengungen, um das Prinzip der nachhaltigen Entwicklung in die Berufsbildung zu integrieren. Wir demonstrieren Nachhaltigkeit auch im eigenen Haus. Das BIBB beteiligt sich am Projekt „ÖKOPROFIT BONN 2007“ der Stadt Bonn. An diesem vom Land Nordrhein-Westfalen geförderten Kooperationsprojekt zur Entwicklung eines betrieblichen, kostensparenden Umweltmanagementsystems nehmen 17 Bonner

Damit das Leitbild einer Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung keine Vision bleibt, reicht es aber nicht, nachhaltige Entwicklung zum selbstverständlichen Bestandteil der Vermittlung beruflicher Handlungskompetenz in Aus- und Weiterbildungsprozessen zu machen. Dauerhaft nachhaltiges Verhalten im Beruf und darüber hinaus wird nur erreicht, wenn Nachhaltigkeit gelebte Wirklichkeit in den Arbeitsprozessen der Unternehmen und Verwaltungen und damit – ganz im Sinne des Beitrages von Klaus Hahne in diesem Heft – zum Bestandteil beruflicher Sozialisation wird. ■